

kulturzeiger

1.15



Rundum neues Stadttheater – bis auf ein Element, das älter wurde

Förderpreisträgerin Sandra Rupp Fischer im Interview

Website des Amtes für Kultur und Sport mit neuem Auftritt

Nach eineinhalb Jahren erstrahlt das Stadttheater in neuem Glanz	3
Sandra Rupp Fischer im Interview: «Wir leben in einer bunten Gesellschaft»	5
Die Website des Amtes für Kultur und Sport mit neuem Auftritt	7

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: www.sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

Rundum neues Stadttheater – nur ein Element wurde älter



Hätte man noch zwei Jahre mit der grossen Sanierung zugewartet, hätte das Solothurner Stadttheater ein Jubiläum feiern können: 80 Jahre wäre es 2016 her gewesen, dass die letzten grösseren Arbeiten am Haus an der Theatergasse in der Solothurner Altstadt vorgenommen worden waren. 1936 – gerade mal neun Jahre nach Gründung des Städtebundtheaters 1927 – wurden die letzten grösseren Bauarbeiten vorgenommen.

Mit der grossen Sanierung über die letzten rund ein- einhalb Jahre hinweg wurde nun glücklicherweise nichts mit diesem runden «Geburtstag»! Die Infrastruktur und die Räumlichkeiten des Hauses, welche schon lange nicht mehr den bestehenden Anforderungen genügten und sogar zunehmend ein Sicherheitsrisiko darstellten, wurden

erneuert. Am 18. Januar, gut eineinhalb Monate nachdem die Belegschaft das Haus wieder beziehen durfte, öffnete das Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS) das Haus für die Öffentlichkeit. Nicht ohne stolz führten die Verantwortlichen über 600 Interessierte durch die Räume.

Überraschungen da und dort. Dabei kamen sie unweigerlich auf das grosse Überraschungselement der Sanierung zu sprechen, das den Planern und Architekten zwar nochmals viel abverlangte, aber das Haus zu einem wahren Prunkstück macht: Bei Sondierungen kamen im Sommer 2012 Malereien an den Brü-

Am 30. Januar findet mit «King Arthur» die erste Premiere im neuen Solothurner Stadttheater statt. Davor konnte sich die Bevölkerung das für 20 Millionen Franken sanierte Gebäude ausgiebig ansehen.

Der neue Theatersaal mit den bei Sondierungen entdeckten Malereien des Solothurners Felix Joseph Wirz aus den Jahren 1778/79. Mit Entdecken dieser Malereien, die unten Theateruntensilien und oben Vorhänge zeigen, gingen die Verantwortlichen nochmals über die Bücher und planten insbesondere die Bühnenbeleuchtungsanlage neu.
(Foto: Fabian Gressly)



stungen des Theatersaals zum Vorschein. Deren Entstehung wurde auf 1778/79 datiert, ihr Schöpfer war der Solothurner Maler Felix Joseph Wirz, der unter anderem auch an der St.-Ursen-Kathedrale gearbeitet hatte. Mit dem Entscheid, diese Malereien zu erhalten, kann Solothurn nun für sich beanspruchen, mit dem Stadttheater den (zum Teil) ältesten Theatersaal der Schweiz sein eigen nennen zu können.

Dass man mit dem Bruttokredit von 20 Millionen Franken auskam, sei in Anbetracht dieses Umstandes nicht selbstverständlich, liess auf einer Führung Intendant Dieter Kägi durchblicken. Denn es erforderte aufwändige Anpassungen am Projekt der phalt Architekten AG Zürich (mit den aus Solothurn stammenden Cornelia Mattiello-Schwaller, Mike Mattiello und Frank Schneider).

Überraschend gut akzeptiert wurde die Übergangslösung für den Theaterbetrieb: Man trat eineinhalb Jahre lang vor allem in der Reithalle Solothurn, aber auch im Kunstmu-

seum, im Saal des Restaurant «Kreuz», vor dem Zeughaus oder im seit Jahren leerstehenden Kapuzinerkloster von Solothurn auf. Dieser Betrieb verlangte den Darstellern und dem Betrieb zwar einiges ab, wurde aber von den Zuschauerinnen und Zuschauern sehr geschätzt. Theater einmal ausserhalb der gewohnten Mauern zu erleben, gab neue Impulse. Nun spielt man beim TOBS mit dem Gedanken, weiterhin ausserhalb Stücke zu inszenieren.

Am 30. Januar geht es endlich los: Mit «King Arthur» setzt das Theater Orchester Biel Solothurn einen ersten wuchtigen Akzent im neuen Haus. Das spartenübergreifende Grossprojekt der beiden Barockmusiker Henry Purcell und John Dryden wird noch bis Ende April aufgeführt (Details zu Haus und zum weiteren Programm online: www.tobs.ch). (gly)

Ein Interview mit Schauspiel dramaturg Adrian Flückiger gibts im kulturzeiger 8.14 nachzulesen (online unter www.sokultur.ch).

Für Foyer (links) und Saal wurden eigens spezielle Beleuchtungskörper entwickelt. Intendant Dieter Kägi zeigte nicht nur den neuen Saal (rechts oben), sondern führte Besucherinnen und Besucher auch an Orte im Haus, die sie wohl nie wieder zu sehen bekommen dürften. So zum Beispiel in den Aufenthalts- und Pausenraum (rechts Mitte) sowie in die Maske (rechts unten). (Fotos: Fabian Gressly)

2011 wurde mit dem Kirchenklangfest «cantars» das 125-Jahr-Jubiläum des Kirchenmusikverbands Bistum Basel gefeiert. Das Jubiläum ist Geschichte, wieso wird cantars wiederholt?

Sandra Rupp Fischer: Die Begeisterung für das Festival 2011 war so gross, dass der Schweizerische Katholische Kirchenmusikverband, bei welchem ich im Vorstand mitarbeite, Ende 2012 der Meinung war, cantars 2015 ein zweites Mal durchzuführen. Diesmal ohne Jubiläum, dafür – in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kirchengesangsbund – offen für die Mitwirkung aus der ganzen Schweiz und ökumenisch, interreligiös geöffnet ausgerichtet.

Am 14. März geht's in Basel los: An 36 Orten finden insgesamt rund 440 Einzelveranstaltungen statt. Wie liefen die Vorarbeiten?

Rupp Fischer: Im Januar 2013 fand eine Kick-Off-Veranstaltung statt. Interessierte Institutionen, Vereine, Organisationen und Privatpersonen liessen sich die Idee «cantars – Kirchenklangfest 2015» zeigen und sich dafür begeistern. Danach folgte eine mehrmonatige Anmeldephase. Die «Infizierten» mussten prüfen, ob eine Durchführung eines cantars-Tages mit grundsätzlich zwölf Programmpunkten in Serie realistisch ist, ob sich Menschen für die OKs sowie für eine Trägerschaft usw. finden usw.. Erfreulicherweise war das Echo sehr gross.

Und nach der Startphase?

Rupp Fischer: Die Vorarbeiten waren äusserst intensiv.

«Wir leben in einer bunten Gesellschaft»



Die vielen Mitorganisierenden und der Kantönligeist oder vielleicht gar Regiönligeist machen ein solch dezentrales Projekt in der Organisation komplex. Insgesamt beteiligen sich rund 12 000 Mitwirkende. Das Gefäss der cantars-Konferenz, an welcher sich die OKs regelmässig treffen, ermöglichte bisher ein gutes und zielorientiertes Vorwärtkommen. Wir sind nun auf den Start Mitte März fixiert und die Vorfreude auf die danach folgenden cantars-Tage zeichnet sich ab.

Wie ist das Programm entstanden?

Rupp Fischer: Das Programm zeigt sich äusserst vielseitig. Wir haben bereits beim Kick-Off die Ziele formuliert, dass cantars 2015 vielfältig, verbindend, grenzüberschreitend und zukunftsweisend sein soll. Laien und Profis, Kinder, Jugendliche und Erwachsene sollen mitwirken und ergän-

Vor vier Jahren wurde mit cantars das 125-Jahr-Jubiläum des Kirchenmusikverbands Bistum Basel gefeiert. An 20 Veranstaltungsorten fanden über 240 Einzelveranstaltungen statt. Die neue Auflage von 2015 vereint 36 Veranstaltungsorte und rund 440 Einzelanlässe.

(Foto: zVg)

Sandra Rupp Fischer bietet in der Alten Mühle in Attiswil Kultur. Dieses Jahr organisiert sie ausserdem das Kirchenklangfest cantars – zum zweiten Mal nach 2011. Im Interview erzählt sie von der Arbeit mit 36 OKs und wie cantars auf religiöse Intoleranz reagieren kann.

zend zur Musik können auch Kunstformen wie Literatur, Kabarett oder Malerei Bestandteil von cantars 2015 sein. Es gibt Tage, an denen zwölf völlig unterschiedliche Veranstaltungen stattfinden. Ergänzend dazu gibt es sogenannte Spezilitätentage, bei welchen ein Thema den Tagesschwerpunkt umschreibt: zum Beispiel Kids&Teens, Rap&Poetry, Faszination Orgel-Bau, Kirchenmusik reformiert, Weltreligionen-Weltmusik, Gospel, Humor-Festival, Migranten-Kirchen, Alte Musik, Christliche Musik-tage oder Sängerknaben.

«cantars» will Brücken innerhalb der Kulturen, der Kirchen, der Religionen schlagen. Kann und muss ein solcher Anlass auch auf die Terrorakte in Paris oder die wachsende religiöse Intoleranz reagieren?

Rupp Fischer: Was in Paris passiert ist, ist verabscheuungswürdig. Ich glaube, unsere beste Reaktion ist, dass wir genau das tun, was wir seit langem aufgleisen. Wir halten am Konzept fest und zeigen, dass Menschen unterschiedlichster Generationen, Kulturen und Religionen gemeinsam mittels Kulturveranstaltung ein Projekt realisieren. Schon das alleine ist essentiell für das Wohl unserer Gesellschaft. Wir zeigen, dass dies in Frieden und mit grossem gegenseitigem Respekt geschehen kann. Wir möchten vermitteln, dass wir Unbekanntem nicht mit Abwehr gegenüber treten, sondern dass wir einander neugierig kennenlernen, respektieren und gegenseitiges Vertrauen aufbauen. Wir leben in einer bunten Gesellschaft. Ich bin überzeugt, es gibt nur einen Weg, nämlich den gemeinsamen.

Auf dem Programm stehen Lesungen, Theater, Kabarett und vor allem Musik. Sie soll Menschen zusammenbringen. Wo findet das eher statt? In den Vorbe-

reitungen und Proben oder bei den Auftritten selbst? **Rupp Fischer:** Eine gute Frage. Es gibt tatsächlich bereits in der Vorbereitung ein intensives Zusammen. Dort wo zum Beispiel Chöre mit anderen Chören, Bands oder Orchestern auftreten. Ausgeprägter ist dies sicher innerhalb der OKs oder in der Programmkonzeption, denn da weiss ich von Zusammenarbeiten, die so vor cantars nicht möglich waren. Die stärkste Kraft des Zusammenbringens wird aber meiner Meinung nach an den einzelnen Veranstaltungen zum Ausdruck kommen. Wo sich Auftretende und Publikum treffen, wo Konzerte oder Lesungen gemeinsam gehört werden oder wo gemeinsam über Kirchensatire gelacht wird. Dort werden neue Perspektiven möglich. Darauf freue ich mich sehr.

cantars, Musikschulleitung, Chorleitung, ein eigenes Theater: Wie bringen Sie das alles unter einen Hut?

Rupp Fischer: Der Hutständer muss einfach gross genug sein, damit unterschiedlichste Hutmodelle daran Platz finden. Im Ernst: Momentan gelingt dies nur mit ausserordentlichen Aufwendungen, mit tollen Mitarbeitenden, mit verständigen, intakten Arbeitsfeldern, mit einer äusserst toleranten Familie neben und hinter mir und einem intakten Gottvertrauen. Es ist dann auch völlig okay, wenn es Sommer wird und endlich wieder mal eine grössere Pause angesagt ist.

Wie entsteht eigentlich das Programm der Alten Mühle Attiswil? Entscheidet da die Familie Rupp/Fischer am Küchentisch, was gezeigt werden soll?

Rupp Fischer: Tatsächlich wünschen mittlerweile auch unsere Kinder, wer in der Mühle auftreten wird. Sie schauen sich regelmässig auf Youtube Möglichkeiten an und sind dann jeweils gespannt

auf den Kommentar von uns Eltern. Dieses Jahr werden wir aufgrund von cantars etwas schlanker durch die Saison gehen. Zudem liegt die Programmorganisation fast zu 100 Prozent in den Händen meines Mannes. Das Programm muss demnächst aber fix sein. Bisher freuen wir uns auf Toni Vescoli, Heinz de Specht und Knuth und Tucek (Gewinner des Cornichon 2013 der Oltner Kabarett-Tage, *Anm.d.Red.*).

Attiswil befindet sich gerade «hinter» der Kantons-grenze. Merken Sie das in der Besucherstruktur? Kommen mehr Berner oder spielt die Grenze keine Rolle?

Rupp Fischer: Das Publikum kommt oft bis zu 50 Prozent aus dem Nachbarkanton Solothurn. Ich würde meinen, diese Grenze spielt keine Rolle.

Welcher oder welche Solothurner Kunstschaaffende hat Sie in letzter Zeit beeindruckt und weshalb?

Rupp Fischer: Eine schwierige Frage, arbeite ich doch regelmässig mit Solothurner Kunst- und Musikschaffenden zusammen. Im Moment geht meine Rose an den Kultur-nachwuchs. An Ita, die singt und Klavier spielt wie ein Engel, an Mattea, die mit dem Geigenstudium begonnen hat, an Lua, welche Videokunst studiert, an Aline, die am liebsten alle Instrumente der Welt lernen möchte, an Joël, der mit seiner E-Gitarre Lautes bevorzugt... (*gly*)

Sandra Rupp Fischer

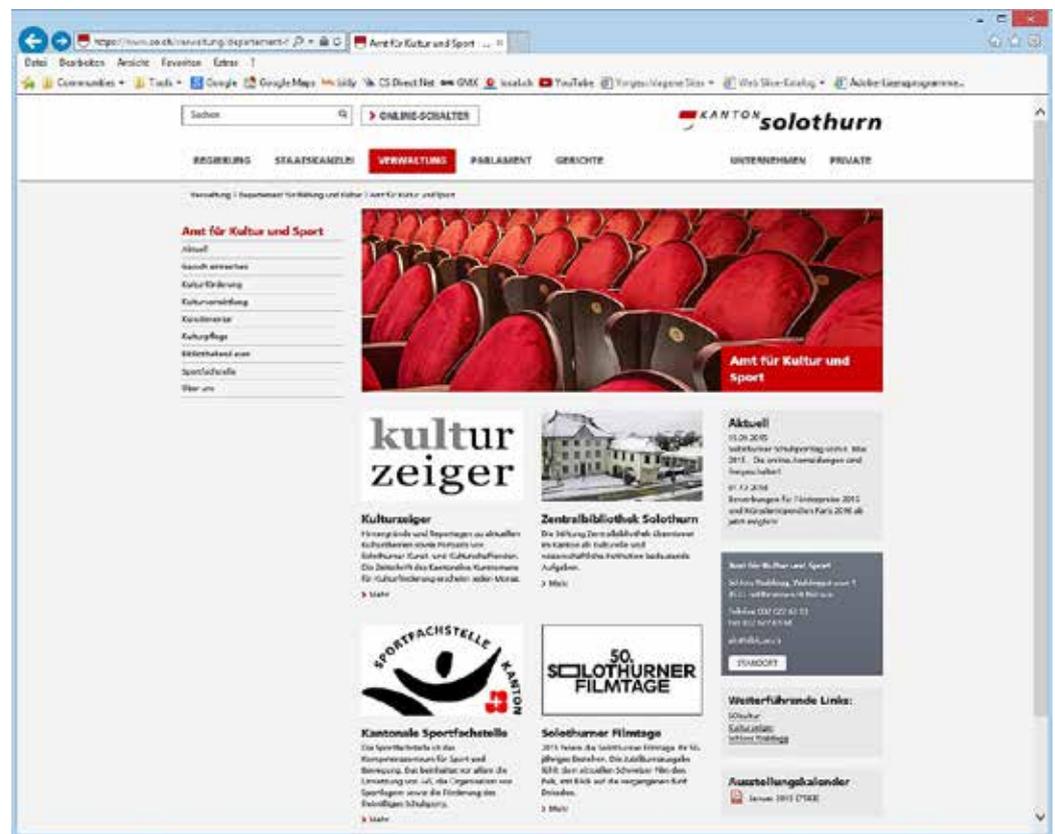


Sandra Rupp Fischer wurde 1971 in Chur geboren und wuchs in Matzendorf auf. 1995 zog sie nach Attiswil. Durch die Tätigkeit als Musikschul- und Chorleiterin fand Sandra Rupp Fischer den Weg in die Kulturvermittlung. Für das Engagement mit ihrem Mann für die Alte Mühle Attiswil und für das Kirchenklangfest cantars 2011 erhielt sie 2012 den Förderpreis Kulturvermittlung des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. cantars findet dieses Jahr auch im Kanton Solothurn statt. Details online unter www.cantars.org

Neues Gesicht für die Kulturinformationen online

Seit dem 21. Januar ist der Internet-Auftritt des Kantons Solothurn komplett erneuert. Die Seite ist zwar weiterhin gewohnt dicht an Informationen und vielseitig, doch übersichtlicher und klarer strukturiert. Nachdem der Inhalt über die letzten Jahre kontinuierlich gewachsen war, die Struktur aber gleich blieb, fand man sich nur noch schwerlich zurecht.

Auch die Website des Amtes für Kultur und Sport ist neu gestaltet. Besucherinnen und Besucher finden schneller und mit weniger Aufwand, was sie suchen: Auf den ersten Blick wird man auf aktuelle Informationen und kulturelle Schwerpunkte aufmerksam gemacht. Neuigkeiten können bequem per RSS-Feed abonniert werden. So verpasst



Der Kanton Solothurn hat sich im Internet einen neuen Auftritt gegeben. Auch die Website des Amtes für Kultur und Sport ist nun komplett überarbeitet und bietet die gewohnten Informationen auf übersichtliche Art und Weise.

man beispielsweise nie wieder den Start des Bewerbungsverfahrens für Förderpreise oder Atelierstipendien oder die Namen der Trägerinnen und Träger des Kunst- bzw. Auszeichnungspreise. Auch Informationen zu den kantonalen Museen, Namen früherer Preisträger, geförderter Kunstschaffender oder von Gewinnerinnen und Gewinnern von Wettbewerben (junge Literatur, ausgezeichnete Architektur) sind nachzulesen.

Wer für ein Projekt Gesuche einreichen will, erhält alle relevanten Informationen konzentriert auf einer Unterseite je Bereich: Termine, Merkblät-

ter, Beurteilungsrichtlinien, Ansprechpersonen innerhalb des Amtes, Namen der Mitglieder der jeweiligen Fachkommission des Kuratoriums für Kulturförderung usw..

Natürlich verfügt auch die Sportfachstelle über einen neuen Internet-Auftritt. Aktuelle Informationen, Kurspläne für Jugend+Sport, Informationen zur Sportförderung oder zu Sport und Schule sind nun auf den ersten Blick verfügbar. Nicht betroffen vom aktuellen Redesign ist die Seite des Kuratoriums für Kulturförderung (www.sokultur.ch). Sie wurde erst vor wenigen Jahren neu konzipiert. (gly)

Die neue Einstiegsseite des Amtes für Kultur und Sport des Kantons Solothurn (www.aks.so.ch) weist auf aktuelle Kulturschwerpunkte hin und leitet Besucherinnen und Besucher der Website übersichtlich zu den vielen weiterführenden Informationen. (Screenshot)